

IM AUFTRAG DER TÖNE

Die Schweizer Musikszene wäre ohne Cyrill Schläpfer undenkbar. Auf seinem Label lancierte er die «Swiss Kult Hits», und letztes Jahr erlebte seine Sinfonie «Die Waldstätte» ihre Weltpremiere. Das Interview über seine Hommage an die Urschweiz führte Schläpfer schriftlich von Buenos Aires aus.

Cyrill Schläpfer ist in Luzern aufgewachsen. Bimmelnde Kuhglocken, das Läuten der Kirchtürme, Vogelgezwitscher und das Hornen der Dampfschiffe verbindet er mit Heimat. Ein Thema, das ihn in seinem musikalischen Schaffen der letzten zwanzig Jahre nicht mehr losliess. Sein Film «Ur-Musig» zeigte die Schweizer Volksmusik in ihrer ursprünglichen Form, fernab jeglicher Klischees, die für Touristen gelebt werden. Schläpfer studierte in Boston Schlagzeug und trommelte in Punk- und Sadelbands. Zwischen 1989 und 1997 studierte er bei Rees Gwerder das Schwyzerörgeli, seit studiert er bei Martin Nauer Senior. Nach der Lancierung von «Ur-Musig» veröffentlichte Schläpfer CDs mit Heimatklingen. Sein grösstes diesbezügliches Projekt, die Sinfonie «Die Waldstätte», entstand während über elf Jahren und kostete ihn den Gegenwert eines Einfamilienhauses. «Die Waldstätte», das ist der Klang der fünf über 100-jährigen Raddampfer des Vierwaldstättersees, also das Stampfen der Motoren, das Flattern der Fahnen, das Hupen und das Plätschern des Wassers, etc.

Es gibt schon mechanische Ballette und Sinfonien für Schreibmaschinen. Dampfschiffe sind aber eine Nummer grösser. Wie kam es dazu?

Meine Vorgehensweise unterscheidet sich von einer Sinfonie für Schreibmaschine: Ich arbeite im Auftrag der Töne. Ich bin Komponist im Dienste der alten Schiffe, ihrer Dampfmaschinen, der Glocken und des Wassers. Der musikalische und emotionale Gehalt ihrer Töne haben mich inspiriert, sie neu zusammenzusetzen, sie zu kombinieren.

Töne gibt es unzählige – wie findest Du die richtigen?

Mich interessieren nur Töne, die eine Art Seele haben und in einem Raum erklingen. Jede Kirchenglocke hat eine Seele, aber auch das Rattern eines alten Schilfer-Trakomotors, der sich am Berghang abgerackert hat. Jede beliebige Sekunde Vogelgezwitsche ist einmalig und original.

Deine Vorgehensweise mit Tonaufnahmen an allen erdenklichen Orten, über und unter dem Wasser, an Land oder auf dem See, erinnert mich an den jungen Boris Blank, der auch viele Sounds in der Natur aufgenommen und dadurch seine immense Sound-Bibliothek begründet hat. Fühlst Du dich wie ein Pionier?

Nein, eher wie ein Staunender oder ein Bewunderer.

Man kann «Die Waldstätte» auch als akustisches Lexikon des Vierwaldstättersees bezeichnen. Viele Deiner Veröffentlichungen haben lexikalischen Charakter, auch die «Swiss Kult Hits». Was reizt Dich an dieser speziellen Art von Veröffentlichungen?

Diese Arbeit als Archivar reizt mich im Grunde genommen gar nicht; sie muss einfach getan werden. Das Spielen damit und das Neuarrangieren hingegen machen Spass.

Über Musik

Unterscheidest Du zwischen Geräuschen und Musik?

Ja! Ich versuche diesen Unterschied anhand eines Beispiels zu erläutern: Ich betrachte das natürliche Rauschen in einem schönen Blätterwald nicht als Musik (übrigens: Kein Musiker wäre fähig, je so ein schönes Werk zu komponieren). Aber angenommen, ein Mensch würde über sehr viele Jahre hinweg, an einem bestimmten Ort, speziell ausgewählte Baumarten mit ganz unterschiedlichen Laubqualitäten anpflanzen und macht dann viele, viele Jahre später von seinem Baumgarten eine Tonaufnahme, vielleicht sogar bei spezifischen Windverhältnissen und Jahreszeiten: dann bezeichne ich dies als Musik. Genau das ist die entscheidende Frage: Wann wird aus Geräuschen Musik? Dieser Prozess kann sehr, sehr lange dauern, und oft misslingt er...

Was ist für dich Musik. Du warst Schlagzeuger und spielst nun Schwyzerörgeli. Das ist ein eher überraschender Weg.

Das ist kein Bruch für mich. Musik bereitet am meisten Spass, wenn man sie macht, respektive spielt. Meine vorangehenden Bands hatten leider nicht die Langlebigkeit und so viele Auftrittsmöglichkeiten wie die Rolling Stones... Mit meinem Schwyzerörgeli gehe ich rüber in die Kneipe und spiele einen Tanz.

Du nennst Rees Gwerder einen Schweizer Blueser.

Dies ist der amerikanische Ausdruck für einen Musiker, der ehrliche Musik macht, und der Tradition seiner Vorgänger, seiner Arbeit, seinen Emotionen und der Landschaft, in der er lebt, verbunden ist.

Bei Christine Lauterburgs Platte «Echo der Zeit» schimpfte der Jodlerverband, dies sei keine Kultur. Treffen dich solche Vorwürfe, oder sind sie eher ein Ansporn für dich?

Diese Aussage ist eine reine Erfindung der Medien, weil

sie schlagzeilen- und auflagegeil sind. Es trifft aber zu, dass die Lauterburg vor fast 20 Jahren von den Folkloristen ignoriert wurde. Die Jodel-CD «Echo der Zeit» ist keine Volksmusik, sondern sie spielt vielmehr mit den musikalischen Klischees, die in diesem Genre stecken.

Die Jodlerkreise haben sich damals genervt über das exaltierte Auftreten der Lauterburg. Heute, 2008, sind auch die Jodler aufschamponiert, und die Jodlerinnen haben Zungenpiercings (...jetzt können sich meinerwegen die Punks aufregen). Mich freut es jedenfalls, dass diese Produktion zu einem «Klassiker» geworden ist.

Der Verleger besagter Platte sollte eigentlich wissen, ob die Reaktion des Jodlerverbandes eine Medienfindung war oder nicht. Christine Lauterburg jedenfalls wärmte die alte Geschichte im Presstext zu ihrem 2006 erschienen Album «Bleibt alles anders» wieder auf, was an dieser Stelle auch entsprechend kommentiert wurde. Aber egal, ob die pikante Reaktion des Jodlerverbandes auf Christine Lauterburg eine Medienente ist oder nicht: «Tanz Tanz» von 1994 schaffte es auf die «Swiss Kult Hits Vol. 1», die Cyrill Schläpfer gemeinsam mit Bruno Stettler 1999 kompiliert hatte – und darauf einige der besten Schweizer Songs überhaupt auf einem Sampler zusammengestellt hatte. Jahre, bevor die Major-Labels die «Best of Swissness» Hysterie mit manch zweitklassigem Song lancierten.

Über die «Swiss Kult Hits»

Für die «Swiss Kult Hits» müsstest du dich adeln. Was war dein Bezug zu den Musikern auf den beiden Compilations?

Danke für die Blumen! Mein Co-Produzent Bruno Stettler und ich, und bei «SKH Vol.2» auch Bruno Waser, kennen die meisten der Musiker persönlich oder sind Fans von ihnen.

Gibt es mal ein «Vol. 3»? Oder ist der Markt inzwischen mit den diversen Best-of-Alben gesättigt?

Nein! Der Markt ist nicht übersättigt; er ist verstopft und tot wie eine Kloake.

Freut es dich, dass Stephan Eicher und die Swiss den Song «Campari Soda» singen bzw. für die Werbung verwenden?

Diese Frage musst Du Dominique Grandjean stellen, von dem das Stück stammt. Wenn ich als Verleger an dieser Entwicklung keine Freude haben würde, so hätte ich den falschen Job.

Über CSR Records

Wie kam es zur Labelgründung, nachdem Du bei EMI gearbeitet hattest? Ich hielt es dort nicht mehr aus...reine Überlebensstrategie.

Mit deinem Label besetzt Du erfolgreich eine Nische. Spürst du die Marktturbulenzen?

Ja, sicher!! Doch hier sprechen wir nicht von einer Turbulenz – gegenwärtig wütet in der Musikbranche ein Markt-Tsunami.

Mit Mady hast du eine Rumänische Musikerin unter Vertrag. Wie kam es dazu? Sonst hast du ja nur Schweizer Musiker bei CSR Records.

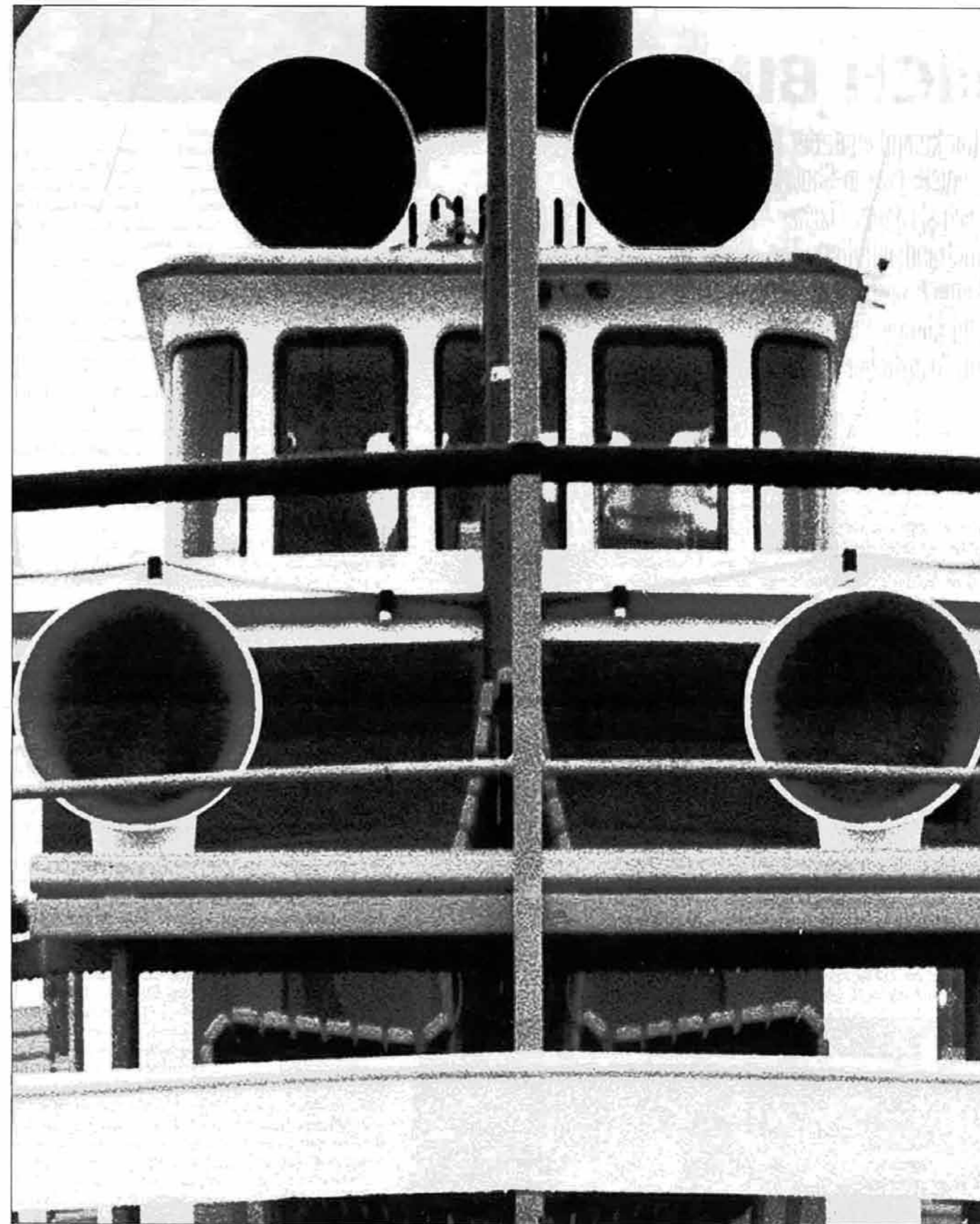
Das ist wie in der Liebe: Es geschah im Ceaurescu Palast in Bukarest... Und wer hat schon was dagegen, Popstar zu werden?

Was spornt dich an, trotz der finanziellen Risiken konsequent deinen Weg zu gehen?

Ich will am Morgen selber bestimmen können, wann ich aufstehen will...

Yves Baer

«Die Waldstätte» (CSR Records) ist in verschiedenen Ausführungen im Fachhandel erhältlich.



«Swiss Kult Hits»: Die beiden Alben der «Swiss Kult Hits»-Serie enthalten ein paar der wichtigsten Songs des helvetischen Musikschaffens und belegen für Spätgeborene, dass es schon vor dem kommerziellen Erfolg der Berner Mundartbands bzw. von Stephan Eicher und den Lovebugs in den Neunzigerjahren eine reichhaltige und vor allem auch nachhaltige Schweizer Musikszene gab. Auf «Swiss Kult Hits Vol. 1, 1970-1996» befinden sich neben «Hemmige» von Mani Matter, dem «Härz» von Züri West, der «Tubel Trophy» von Baby Jail oder dem «Moudi» von Stiller Has auch einige Songs, die dank Schläpfers Zusammenstel-

lung ihren Weg ins kollektive Musikgedächtnis gefunden haben, darunter etwa «Campari Soda» von Taxi, «Muhammar» mit echtem Muezzin von Touch el Arab, die «Handtaschlifrou» von Frostschutz oder «Did You Miss Me» von den Young Gods, ohne die es gemäss U2-Gitarrist The Edge kein «Achtung Baby» gegeben hätte. Auf «Swiss Kult Hits Vol. 2, 80's Wave» finden sich weniger Tophits, dafür mit Yello, Rams, Kleenex, Liliput, Hertz und Blue China einige der wichtigsten Exponenten der reichen helvetischen Musiklandschaft der Achtzigerjahre, die einfach nicht vergessen werden dürfen.